

Karlburg

Das einzigartige Bodendenkmal ist in Gefahr

Bitte helfen Sie mit, die Zerstörung von wertvollem Kulturgut zu verhindern! Durch den Bau der neuen Mainbrücke bei Karlburg sind umfangreiche Ausgrabungen nötig, für die aber Zeit und Geld fehlen.

Die Bedeutung Karlburgs für die Geschichte

Karlburg am Main ist seit langem bekannt für seine bedeutende Stellung in der frühen Geschichte unserer Heimat. Dies ist zunächst den **ersten schriftlichen Überlieferungen** zu verdanken:

- In der Leidensgeschichte des 689 ermordeten Hl. Kilian wird auch von dem Kloster der Hl. Gertrud im Dorf „Karliburg“ berichtet. Hier wirkte der Priester Atalonus, der schließlich die Gebeine der Märtyrer entdeckte.
- Dem neugegründeten Bistum Würzburg wurde 741/42 dieses Marienkloster in dem Ort „Karloburgo“ geschenkt.
- Zehn Jahre später erhielt der erste Bischof, der Hl. Burkard, Burg und Königshof „Karloburg“ aus königlicher Hand.

- Weiter wird von der thüringisch-fränkischen Herzogstochter Immina berichtet, die ihr Kloster auf dem Würzburger Marienberg gegen das nun bischöfliche Kloster in „Karloburg“ eintauschte. Zwischen 1971 und 1975 wurde versucht, Teile dieser Nachrichten durch Ausgrabungen an der Vorgängerbürg der spätmittelalterlichen Karlsburg nachzuweisen. Eine einzigartige Bereicherung haben diese historischen Überlieferungen aber 1989 durch die Entdeckungen des 1236 verwüsteten Siedlungsareals im Maintal erfahren. Ausgrabungen und Luftbilder bezeugen eine Länge des alten Karlburg von **mindestens 1,4 Km**. Abzüglich überbauter Bereiche bleiben so wenigstens **10 Hektar** archäologisch erforschbare Siedlungsfläche übrig. Seit 1990 wurden hiervon durch Grabungen unter der Leitung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege knapp 8% untersucht. Zudem wurden auch im Ortskern und in der Umgebung Karlburgs weitere bedeutende mittelalterliche Strukturen festgestellt:
- Funde aus dem lange verschwundenen Kloster der Hl. Gertrud und der Ursprungskirche.
- Die Reste einer befestigten Turmburg (Ministerialensitz) des 11./12. Jh.
- Eine 400 m lange Hafenanlage am Main.
- Ein Dorfgraben des 13. Jh.
- Entdeckung der um 752 bestehenden, ersten Vorgängerbürg der Karlsburg.
- Zugehörigkeit einer zweiten, auf der anderen Mainseite gelegenen Befestigung.

- Zahlreiche frühmittelalterliche Ortsgründungen rund um Karlburg. Unter den geborgenen Funden befinden sich welche von **landesgeschichtlich einzigartiger Bedeutung**. So etwa Zierstücke irischer und angelsächsischer Herkunft aus der Zeit des Hl. Kilian. Edles Trinkgeschirr, Schwertgurtbeschläge u. dgl. belegen die Anwesenheit des Adels. Viele dieser Objekte wurden und werden bei namhaften Ausstellungen gezeigt (1992 Würzburg und Speyer; 1993 Hildesheim; 1996 Mannheim/Berlin/Paris; 1998 München; 1999 Paderborn; 2000 Brescia; 2002 Bamberg; 2002/03 Berlin/Bonn). Historische und archäologische Erkenntnisse weisen Karlburg als einen von den Franken planmäßig angelegten **Zentralort** mit dem Charakter einer **frühen Stadt** aus. Karlburg ist untrennbar mit **Würzburgs Frühgeschichte** verbunden und hatte bedeutenden Anteil an der Entwicklung des 741/42 gegründeten Bistums. Im Bezug auf Heilige und Helfer, die beide Orte verbinden, bemerkte Bischof Dr. Paul-Werner Scheele „*Wer wissen will, welchen Rang Karlburg in der Geschichte der Diözese Würzburg einnimmt, der soll sich im Hochchor unseres Domes umschauen*“. „*Was wäre Würzburg ohne Karlburg?*“ So formulierte der jetzige Leiter der archäologischen Staatssammlung, Prof. Dr. Ludwig Wamser, die einstigen Beziehungen. Zum Großteil ist diese landesgeschichtlich einzigartige Stellung der Archäologie zu verdanken. Sie ist in der vermeintlich glücklichen Lage, dass weit über die Hälfte der 1236 verwüsteten Großsiedlung nicht überbaut ist.

Daher sind die im Boden verbliebenen Überreste noch erhalten. Es können somit in Karlburg Erkenntnisse gewonnen werden, für die es in anderen landesgeschichtlich zentralen Orten keine Basis mehr gibt. **Vergleichbares sucht man deshalb in ganz Süddeutschland vergebens.** Kein Wunder, dass Karlburg in der Fachwelt bekannt ist und in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten gewürdigt wird. Dazu haben auch Grabungen bzw. Forschungen der Universitäten von Würzburg, Bamberg und Jena beigetragen.

Die einzigartigen Siedlungszeugnisse sind akut bedroht

Große Teile der mittelalterlichen „Bodenurkunden“ könnten schon bald ohne wissenschaftliche Dokumentation für alle Zeiten vernichtet sein. Mitten in die Siedlungsfläche des alten Karlburg wird die Rampe einer Mainbrücke gebaut werden. Die notwendigen Ausgrabungen stehen aber noch bevor. Wegen eventueller Gefährdung nahe gelegener Uferfiltratbrunnen wird dem Landesamt für Denkmalpflege die Grabungsgenehmigung nämlich erst nach der Sicherung einer alternativen Trinkwasserzufuhr und nicht schon frühzeitig erteilt.

Das derzeit finanziell und personell unzureichend ausgestattete Landesamt hat die Hälfte des unterfränkischen Jahresetats für die Grabungen eingeplant, und die Stadt Karlstadt will nochmals die selbe Summe beisteuern. Mit diesen insgesamt rund 50.000 Euro kann maximal **ein Viertel** der betroffenen Fläche

ausreichend archäologisch untersucht werden. Dem dann noch verbleibenden Siedlungsbereich droht durch den nicht aufschiebbaren Bau der Brückenrampe ab Frühjahr 2003 die Zerstörung. Dies würde für die Landesgeschichte eine Schmach und für unser gemeinsames Erbe einen enormen Verlust bedeuten.

Wie kann geholfen werden?

Um eine Vernichtung von Kulturgut diesen Ausmaßes soweit als möglich zu verhindern, hat der Historische Verein Karlstadt beschlossen, den Archäologen zur Seite zu stehen und zu versuchen für die Rettung der akut bedrohten Karlburger Siedlungszeugnisse finanzielle Mittel aufzubringen.

Es werden also in erster Linie **Sponsoren** gesucht, welche die nötigen Grabungen mit einer Spende unterstützen. Damit können dann zusätzliche Fachstudenten entlohnt, oder auch Grabungsfirmen bezahlt werden.

Ein Konto für steuerlich absetzbare Spenden wurde bei der Sparkasse Mainfranken eingerichtet. Die Namen der Sponsoren werden auf Wunsch in den Medien, an der Grabungsstelle und in den nachfolgenden Veröffentlichungen bekannt gegeben.

Aber auch anderweitige Unterstützung ist willkommen und wurde in Form von Arbeitskraft bzw. Material von verschiedenen Seiten zugesagt. Es wollen sich Fachkräfte der Unis von Würzburg und Jena, interessierte Laien, Freunde der Mittelalter-Szene, die Stadt Karlstadt, und natürlich die Karlstadter Archäologen in das Geschehen einbringen.

Auch und gerade weil in Karlburg der archäologische Rohstoff „Bodenurkunden“ so reichlich vorhanden ist, müssen wir mit diesem einmaligen „Schatz“ verantwortungsvoll umgehen. Das liegt in den Händen von uns allen. Wir hoffen, dass unsere Aktion reichlich Zuspruch findet und die drohende Vernichtung großer Teile dieses im Kulturstaat Bayern einzigartigen Bodendenkmals abgewendet werden kann.

**Spendenkonto:
Sparkasse Mainfranken
BLZ 790 500 00
Kto-Nr. 434 068 18**

Weitere Auskünfte erteilt:
Historischer Verein Karlstadt
Hauptstrasse 11
97753 Karlstadt
09353/3536 oder 09353/99927

E-Mail:
Walwuerzburg@aol.com
ralf.obst@web.de

Informationen zur Geschichte und Archäologie von Karlburg:
www.Karlstadt.de (>Kultur, Freizeit & Tourismus >Archäologie Aktuell)

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!